

Schlagwörter und andere Ausreden



Karin Hirschi-Schiegg

Schlagwörter dienen meist dazu, etwas zu dramatisieren, was nicht so schlimm wäre. Sie können bei Bedarf aber auch Dinge verharmlosen, die eigentlich alarmierend wären. Jeder Hausarzt weiss, dass sich hinter «ab und zue es Gläsi Wy!» durchaus eine Sucht verbergen kann. Rund um den Alkoholgenuss hält der Volksmund eine grosse Auswahl an Ausdrücken bereit. Wer sich nach Feierabend ein Bier gönnt, geht «eins go

kippe». Interessant ist, dass es immer «eins» ist, nie zwei oder drei; im Bedarfsfall ist es «no eins». Beliebt sind auch Verkleinerungsformen: «es Einerli», «es Schnäpsli».

Wenn ein Arzt gerne einige Tassen Kaffee mehr trinkt als empfohlen, betreibt er «Morbus-Parkinson-Prophylaxe», und Rotwein soll gut sein gegen Arterienverkalkung. Auch wenn die Evidenz dazu eher dürftig ist, greift doch jeder gerne zu so einem Spruch, um sein schlechtes Gewissen zu besänftigen.

Wie gut ist es da, dass sich wenigstens Vertreter der Tabakindustrie für eine «Versachlichung der Diskussion» einsetzen! Zwar lassen sie offen, wer oder was vorgängig unsachlich gewesen sei. Auch soll bitte nur die *Diskussion* versachlicht werden, die Sachlage selber wäre eher störend, etwa Zahlen zu Gesundheitsschäden oder -kosten durch Nikotin und ähnliche Einwände, die nichts weiter sind als «Vorwände» zur Einschränkung der Marktfreiheit. Eine «sinnvolle Tabakprävention» reicht da völlig aus! Klingt gut – wenn man nur wüsste, was damit gemeint ist. Nicht rauchen? «Verantwortlich» oder «mündig» rauchen, Verzeihung, «konsumieren»? Oder gar das Aufheben von Werbeverboten? Diese sind nämlich unnötig

geworden durch die «Selbstregulierung». Was für ein (Schlag-)Wort! Ich versuche zu verstehen: Die Tabakindustrie reguliert sich selber. Aber was wird da reguliert und mit welchem Ziel? Man muss schon ein Pedant sein, um eine ganze Tabak-Webseite nach einer Antwort auf diese Frage zu durchkämmen (erfolglos, in diesem Fall). Auch würde sich nur ein Pedant an so etwas Banalem wie an Rechtschreibfehlern aufhalten. Zum Beispiel an diesem: Es wird «eine **M**assvolle und vernünftige Regulierung» angestrebt. Offenbar erfolgte hier auch das Korrekturlesen bezüglich Gross- und Kleinschreibung massvoll. Oder ist es am Ende Absicht? Soll dem aufmerksamen Leser signalisiert werden, dass man sich nicht staatlich vorschreiben lässt, was in der Tabakpolitik gross- oder kleingeschrieben wird?

Wir sehen: Die Schlag- und Beschwichtigungswörter der Genussmittelindustrie stehen den Trinksprüchen an Redegewandtheit und Originalität in nichts nach. Vielleicht wurde ja bei ihrer Reaktion sogar das eine oder andere «gekippt»? Da kann man sich nur noch wünschen: «Gesundheit!»

*Dr. med. Karin Hirschi-Schiegg,
Mitglied Redaktion Synapse*